

Die Jugendarbeit ist ein wesentlicher Faktor im Prozess des Aufwachsens von Jugendlichen vor Ort und ist mehr als einfach nur Freizeitbeschäftigung, denn sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Bildung und Erziehung und ist somit neben der Familie und der Schule ein wichtiger Sozialisationsort. Die Jugendarbeit bewegt sich aber nicht in einem abgeschotteten Bereich, sondern ist in mehrfacher Hinsicht mit den Veränderungen in ihrer Umwelt konfrontiert.

Mit den zukünftigen Anforderungen an Jugendarbeit auf unterschiedlichen Ebenen wird sich die heurige „wertstatt///16 jugendarbeit: lage und zukunft“ intensiv beschäftigen. Expertinnen und Experten diskutieren die vielschichtigen gesellschaftlichen und strukturellen Rahmenbedingungen von „Jugenden“ und die dadurch immer wieder notwendigen Veränderungen und Weiterentwicklungen von Jugendarbeit.

Die fachlichen Auseinandersetzungen orientieren sich hierbei an den Diskussionen um den Stellenwert der Jugendarbeit vor dem Hintergrund des demographischen Wandels, sich wandelnder jugendlicher Freizeitkulturen, der Veränderungen in der Schullandschaft sowie spezifischer Veränderungen im Handlungsfeld selbst. Dafür bietet die

Fachtagung Möglichkeiten, unterschiedliche Herausforderungen kennenzulernen und diese mit Expertinnen und Experten zu diskutieren. Für Kommunen wird es aber auch immer wichtiger, eine „familienfreundliche“ schulische wie auch außerschulische Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, um für die Zukunft eine gute Bildungslandschaft bereitstellen zu können. Die Jugendarbeit vor Ort ist gleichzeitig eine der wichtigsten Ansprechpartnerinnen für die Jugendpolitik auf Kommunal-, Landes- und Bundesebene und somit eine unverzichtbare Kooperationspartnerin!

Um diesen Stellenwert der Jugendarbeit zu unterstreichen, haben Bund und Länder dieses Jahr zum „Jahr der Jugendarbeit“ ausgerufen, das auf der Fachtagung „wertstatt///16 jugendarbeit: lage und zukunft“ einen weiteren Schwerpunkt darstellt.

Ein gemeinsames Nachdenken und Diskutieren über die Stärken und Schwächen der steirischen Jugendarbeit, notwendige bildungspolitische Rahmenbedingungen, klare Profile des Handlungsfelds, die Bedürfnisse der Kommunen und letztlich natürlich die der Jugendlichen geben genügend Themen für eine spannende Fachtagung „wertstatt///16 jugendarbeit: lage und zukunft“.

Kurzinformationen zu den Inhalten und ReferentInnen

27. Juni 2016

Winfried Pletzer

Jugendpolitik und Jugendarbeit in der Herausforderung 201X: Zur Lage und zu den Chancen in einem entscheidenden Jahrzehnt.

Resümiert man verschiedene Befunde zur Kinder- und Jugendarbeit, so deuten sich gegenwärtig einige Entwicklungen an, die bei einem einfachen „Weiter so“ die gesellschaftliche Bedeutung und Reichweite der Kinder- und Jugendarbeit eher schwächen als stärken. Die herkömmlichen Formen der Jugendarbeit stehen, betrachtet man die

sich gegenseitig dynamisierenden Entwicklungen, in dieser Dekade vor größeren Umbrüchen. Das Referat beschreibt die aktuellen Herausforderungen und diskutiert Wege zur Entwicklung erweiterter Aufgabenräume und Chancen für die Jugendarbeit.

Martina Schorn

Interessen und Freizeitrealitäten von Jugendlichen und die Angebote von Jugendarbeit – passt das zusammen?

Im Rahmen des Referats sollen die Freizeitrealitäten Jugendlicher im 21. Jahrhundert erörtert werden und auf Basis dessen eine Beurteilung des Angebots der (Offenen) Jugendarbeit erfolgen. Die im Referatstitel gestellte Frage stellt gleichermaßen das Erkenntnisinteresse dieses Inputs dar.

Themen, die im Rahmen des Referats behandelt werden, sind u.a.:

- Die Bedeutung von Freizeit für Jugendliche im 21. Jhd.
- Jugendliche Freizeitwelten und deren räumliche Verortung
- Jugendliche (Freizeit)Szenen

Manuela Smertnik

Jugendarbeit als Bildungsarbeit, Übergang Schule-Beruf und was das mit Jugendarbeit zu tun hat!

Für Jugendliche wird es zunehmend schwieriger, einen (Aus)Bildungsplatz oder eine Lehrstelle zu finden. Bruchige Übergänge, lange Phasen des Wartens, Verweilen in Maßnahmenschleifen, ist vielfach Lebensrealität der Jugendlichen. Welche Bedeutung kommt nun der Jugendarbeit in dieser Phase zu? Zentrales Thema ist die Bewältigung der Übergangsphase ohne andauernde Beschädigung des Selbstwert- und Anerkennungsgefühls. Hat sich aber

an dieser Rolle in den letzten Jahren etwas verändert? Mit welchen (neuen) Anforderungen und Erwartungen ist die Jugendarbeit konfrontiert? Jugendarbeit als Ort non-formaler Bildung und informellen Lernens soll in erster Linie Jugend ermöglichen. Über den Aufbau von Netzwerken und Kooperationen kann darüber hinaus eine tragfähige Hilfe zur Lebensbewältigung entwickelt werden.

Jens S. Dangschat

Jugend im sozialen und sozialräumlichen Wandel.

Die Kinder und Jugendliche sind insbesondere von den aktuellen gesellschaftlichen Trends betroffen: Seit Jahren zeigen die Armutsberichte einen beständig hohen Teil an Kindern und Jugendlichen in Armut. Zugleich sind die Schulen und Jugendheime die Orte mit der größten Herausforderung der Integrationsarbeit unterschiedlicher Wertvorstellungen, Lebensweisen, Sprachen und Kulturen. Das bezieht sich nicht nur auf unterschiedliche migrantische Hintergründe, sondern auch auf Lebensstile, die gerade in der Jugend als Symbole der Zuordnung und Abgrenzung kultiviert werden.

Diese sozial polarisierenden und differenzierenden Prozesse haben durch ihre Verortung eine zusätzliche Brisanz

erfahren, denn arme Familien werden aufgrund des Wohnungsmarktes an benachteiligende Orte abgedrängt; der Gemeindebau in Wien erfährt zwar eine zunehmende soziale Mischung, aber genau die erhöht die Konflikte zwischen den sozialen Gruppen. Zudem ist der ländliche Raum durch die Abwanderung der Fortbildungs- und Arbeitssuchenden gekennzeichnet.

Die Wohnorte und die Streifräume sind im Zuge der Raumergreifung wesentliche Aspekte der Sozialisation – von Chancengleichheit ist hier zunehmend weniger die Rede. Was kann also Jugendpolitik und Jugendarbeit dazu tun, dass die zunehmenden Schief lagen nicht durchschlagen?

28. Juni 2016

Herbert Rosenstingl

Das Jahr der Jugendarbeit, ist da auch Jugendpolitik drinnen?

Ausgehend von der Frage, was Jugendpolitik ist, wird das Verhältnis von Jugendarbeit und Jugendpolitik skizziert. Im Jahr der Jugendarbeit stehen die Leistungen der Jugendarbeit im Mittelpunkt. Damit wird zum einem die jugendpo-

litische Bedeutung der Jugendarbeit sichtbar, zum anderen schafft die Vielfalt an Jugendarbeit auch ein Bewusstsein für die horizontale Breite der Jugendpolitik.

Udo Hebesberger

Jugendarbeit und Kommunalpolitik.

Die Kommunalpolitik ist jene politische Ebene, welche das größte Vertrauen der Bevölkerung genießt. Engagierte KommunalpolitikerInnen halten guten Kontakt zur eigenen Bevölkerung, kennt deren Bedürfnisse und weiß mit welchen Angeboten diese zu befriedigen sind. Die Palette der Angebote in der steirischen Jugendarbeit ist groß und zeichnet sich durch eine unheimliche Vielfalt aus. Dies ist

auch notwendig, um den unterschiedlichen Ansprüche und Wünsche der Jugendlichen selbst gerecht zu werden. Jugendarbeit kann nur erfolgreich sein, wenn es für das jeweilige Individuum und der jeweiligen Situation entsprechend einen Nutzen bringt. Insofern ist die Kommunalpolitik für die Jugendarbeit ein wichtiges Bindeglied und eine Symbiose der Bereiche anzustreben.

Elisabeth Oswald

BETEILIGUNG. Stadtteilmanagement vor.ort, begleitet vom StadtLABOR Graz.

Im Rahmen der Stadtentwicklung „Smart City Graz Wagner-Biro“ ist das StadtLABOR Graz verantwortlich für die Beteiligung der BürgerInnen, Initiativen und UnternehmerInnen im Stadtteil und bildet durch die Tätigkeiten des Stadtteilmanagements vor.ort eine Gelenkfunktion zwischen den Akteuren.

Projekte Menschen für ein Mitwirken und Mitentwickeln zu gewinnen.

Das StadtLABOR nimmt Kinder und Jugendliche als ExpertInnen in ihrer Stadt wahr und möchte ihnen Raum geben, ihren Bedarf (räumlich, inhaltlich) zu kommunizieren. Diese Informationen werden weitergetragen bis hin zur Entwicklung von Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, einen Planungsprozess mitzugestalten (kooperative Planung).

Vor.ort versucht nicht nur verschiedenste Zielgruppen nur zu informieren, sondern innerhalb einzelner Formate und

Manuela Smertnik

spacelab - Jugendarbeit als Schnittstelle zu Bildung und Beschäftigung.

spacelab als Beispiel eines Kooperationsprojektes an der Schnittstelle Bildung-Jugendarbeit-Beschäftigung. spacelab ist (mittlerweile) eine Produktionsschule mit besonderen Merkmalen und sehr niedrighschwelligem Zugangsmög-

lichkeiten. Ein kurzer Aufriss des 10 jährigen Entwicklungs-, Erweiterungs- und Etablierungsprozesses in dem der Jugendarbeit zentrale Bedeutung zukommt.

Jens S. Dangschat

Jugendliche im öffentlichen Raum.

Jeder Raum ist ein hierarchisierter Raum – gekennzeichnet von Machtungleichgewichten. Die Art, wie der öffentliche Raum genutzt werden kann, schafft unterschiedliche Möglichkeiten – zum einen durch die Lage und die Ausstattung der Orte (und damit der Erreichbarkeit für Jugendliche), aber eben auch, welche Gruppe sich durchsetzt (Ge-

schlecht, Nationalität, Einkommen) - aber auch gegenüber anderen Altersgruppen. Der öffentliche Raum ist ein wichtiges Gestaltungs- und Belebungselement urbanen Lebens. Können bestehende gesellschaftliche Ungleichheiten über die Nutzung des öffentlichen Raumes abgebaut werden? Wenn ja, wie?

Winfried Pletzer

Gelingende Jugendpolitik als kommunaler Standortfaktor. Wie die Jugendarbeit gewinnt.

Gelingende Jugendarbeit kann für die Kommunalpolitik in den Gemeinden ein attraktives Element der sozialen Infrastruktur sein. Ihre Attraktivität sollte die Jugendarbeit nicht unterschätzen. Keine Zeit und keinen Raum also für „selbst bemitleidende Krisenszenarien“ der Jugendarbeit! Es herrschen durchaus günstige (kommunal-)politische Rahmenbedingungen für erfolgreiche (kommunal-)politi-

sche Argumentationen und Legitimationen zugunsten der Jugendarbeit. Durch geeignete Strategien kann sich Jugendarbeit zu einer zentralen Akteurin im Rahmen einer gelingenden kommunalen Jugendpolitik profilieren. Offensive Konzepte und offensives politisches Handeln der Jugendarbeit und der Jugendpolitik also jetzt! Die Zeit scheint dafür günstig.

Josef Sauseng

Landjugend am Wort – Jugendbeteiligung mit Nachhaltigkeit.

Im Zuge des Jugendbeteiligungsprojektes „Landjugend am Wort“ bei dem über 400 Jugendliche in 25 Ortsgruppen teilnahmen, entstanden steiermarkweit zahlreiche Ideen. Diese wurden von den Gemeinden in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen umgesetzt. Eines dieser Projekte ist das

Jugendforum Birkfeld. Dabei treffen sich die Jugendlichen rund drei Mal im Jahr mit GemeindevertreterInnen und beraten über aktuelle Themen. Die Ideen der Jugendlichen bieten nicht nur Denkanstöße für den Gemeinderat. Sie gestalten dadurch die Gemeinde auch aktiv mit.

ReferentInnen



Foto: privat

Winfried Pletzer

Politikwissenschaftler, Pädagoge, mehrjährige leitende Tätigkeit im Rahmen der Infrastrukturentwicklung für Jugendarbeit in einer kommunalen Gebietskörperschaft, Organisationsentwicklung für Offene Kinder- und Jugendarbeit im Freistaat Bayern, Referent für Kommunale Jugendarbeit.



Foto: jugendkultur.at/Anna Mähr

Martina Schorn, BA BA MA

studierte Soziologie sowie Raumforschung und Raumordnung an der Universität Wien. Seit 2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Jugendkulturforschung beschäftigt, langjährige Erfahrung in der Projektmitarbeit. Vortragstätigkeit, Projektmitarbeit bei verschiedenen Forschungsprojekten des Instituts für Jugendkulturforschung. Themenschwerpunkte: Jugend und öffentlicher Raum, Jugend und Freizeit, Jugend und Mediennutzung, Jugendkultur.



Foto: privat

Mag.ª Manuela Smertnik, MAS

Pädagogische Bereichsleiterin im Verein Wiener Jugendzentren. Studium der Pädagogik und Sonder-/Heilpädagogik. Masterstudium Supervision, Coaching, Organisationsentwicklung. Seit 1994 in der Jugendarbeit tätig, davon 2 Jahre als Mitarbeiterin und 8 Jahre als Leiterin einer Jugendeinrichtung des VWJZ in Wien Simmering. Seit 2004 pädagogische Bereichsleiterin im VWJZ. In dieser Funktion u.a. pädagogische Regionalleitung für 12 Einrichtungen, Projektleiterin für interne Qualitätsentwicklungsprozesse, Fachbereichsleitung für das Handlungsfeld Übergang Schule-Beruf und Modulleitung für das Modul Offene und Aufsuchende Jugendarbeit bei spacelab.



Foto: Jens S. Dangschat

Dr. phil. Jens S. Dangschat

ist seit 1998 Professor für Siedlungssoziologie und Demographie an der Technischen Universität Wien und leitet dort den Fachbereich Soziologie (ISRA). Seine Forschungsschwerpunkte sind soziale Ungleichheit & Segregation, Migration & Integration, Verkehrs- & Mobilitätsforschung, Raum- & Planungstheorie. Bis 2013 Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie (2010–2011 Präsident).



DAS STEIRISCHE FACHSTELLENNETZWERK
FÜR JUGENDARBEIT UND JUGENDPOLITIK



Steirischer
**LANDES
JUGEND
BEIRAT**
KINDER & JUGENDORGANISATIONEN



Steirisches Jugendforum
der offenen Jugendarbeit



Das Land
Steiermark
→ Bildung und Gesellschaft

ReferentInnen



Foto: privat

AD Herbert Rosenstingl, MA

ist ausgebildeter Freizeit- und Medienpädagoge. Er studierte an der Universität Wien sowie an der Donau-Universität Krems, wo er einen Masterabschluss (MA) in „Applied Game Studies“ erlangte. Für mehrere Jahre war er hauptberuflich in einer Jugendorganisation tätig, bis heute ist er dort ehrenamtlich engagiert. Seit 1994 ist er im österreichischen Jugendministerium beschäftigt und war u.a. mit den Arbeitsschwerpunkten Neue Medien und Medienpädagogik betraut. Seit 2012 leitet er die Abteilung Jugendpolitik im BMFJ.



Foto: Gentile

Udo Hebesberger

Jugendreferent im Büro von Landesrätin Lackner, Gemeinderat in Raaba-Grambach, hat in früheren Jahren in den Sommerferien bei Akzente Salzburg gearbeitet, ist als SchülerInnenvertreter (Schulsprecher BORG Murau, LSV Steiermark) und vor allem in der verbandlichen Jugendarbeit tätig gewesen (u. a. Landesgeschäftsführer SJ Steiermark 2005-2010 und im gleichen Zeitraum Vorstandsmitglied des Landesjugendbeirates). In seiner Heimatgemeinde Tamsweg hat er auch einige jugendpolitische Initiativen ins Leben gerufen, welche später zu seinem allgemeinen politischen Engagement geführt haben. Seit Juni 2015 gemeinsam mit Stefan Perschler für Jugendagenden im Büro von Landesrätin Lackner zuständig. Er hat somit über die Jahre die Jugendarbeit aus unterschiedlichen Blickwinkeln wahrgenommen und facettenreiche Erfahrungen gemacht.



Foto: LUPISPUJA / StadtLABOR

DI. in Elisabeth OSWALD

Studium der Architektur an der TU Graz (Diplom am Institut für Städtebau). Gründung des Künstlerinnenkollektivs WSKKFV und Mitbegründerin der Bürogemeinschaft GAFT. Mitinitiatorin des Lendwirbel. Mehrjährige Lehrtätigkeiten an der TU Graz. Ausbildung an der Zero Waste Akademie: MultiplikatorInnen für Abfallvermeidung und nachhaltigen Konsum Coaching und Prozessbegleitung/ Kommunikation und Konfliktmanagement/ Vernetzung und Partizipation. Seit 2013 Mitglied des StadtLABOR Graz. Aktueller Schwerpunkt: Aufbau und Projektleitung Stadtteilmanagement vor.ort.



Foto: Josef Sauseng

Josef Sauseng

Studium Montanmaschinenbau an der Montanuniversität Leoben, seit 2007 Mitglied in der Landjugend, nach verschiedenen Funktionärstätigkeiten auf Orts- und Bezirksebene seit 2013 im Landesvorstand der Landjugend Steiermark, Absolvierung der aufZAQ zertifizierten SpitzenfunktionärInnenausbildung der Landjugend Österreich (Rhetorik, Projektmanagement, Gruppenführung & Konfliktmanagement), Ausbildung zum Landjugendtrainer.

Gesamtmoderation



Foto: beteiligung.st

Mag.^a Daniela Köck

Outdoortrainerin, Moderatorin und Kunsthistorikerin, Geschäftsführerin von beteiligung.st, Fachstelle für Kinder-, Jugend- und BürgerInnenbeteiligung. Langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, im Speziellen bei Teamtrainings und in der Begleitung von Beteiligungsprozessen.

Moderation der Workshops



Foto: Ralph König

Gertraud Hartl, BEd

Studium an der Pädagogischen Akademie Vorarlberg, Hauptschullehramt für Deutsch und Bildnerische Erziehung; Erfahrungen im Bereich Offene Jugendarbeit und in der Kinderbetreuung in allen Altersstufen; Kenntnisse und Erfahrung in den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Projektorganisation und Moderation. Von 2011 bis 2014 berufliche Tätigkeit als Sozialpädagogin im Landesjugendheim Hartberg. Seit Jänner 2015 in der A6-Fachabteilung Gesellschaft im Referat Jugend für die Schulsozialarbeit zuständig.



Foto: Thomas Rainer

Christian Ruck

Ausbildung zum Schauspieler. Im Dezember 2005 Eintritt in den Landesdienst in die Fachabteilung Gesellschaft. Als Landesspielberater zuständig für außerschulisches und außerberufliches Theater. Seit Herbst 2015 in der Fachabteilung Ansprechperson für die LeiterInnen und MitarbeiterInnen der vom Land Steiermark geförderten Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit, deren Trägerorganisationen und des Dachverbands der Offenen Jugendarbeit.



Foto: privat

Mag.^a Erika Saria-Posch

Studium der Erziehungswissenschaften in Graz. Nach Tätigkeiten in einer Fachstelle für Jugendarbeit und als Bezirksjugendmanagerin seit 2010 Geschäftsführerin des Steirischen Landesjugendbeirates.



Foto: LOGO jugendinfo

Mag.^a Uschi Theißl

Studium der Biologie und Erdwissenschaften (Lehramt). Seit 1996 in der LOGO jugendmanagement Gmbh – Fachstelle für Jugendinformation und Jugendkommunikation – tätig, seit 2007 als Geschäftsführerin.

**wertstatt///16 jugendarbeit: lage und zukunft.
27. bis 28. Juni 2016, Bildungshaus Schloss Retzhof.**

Eine Fachtagung für MitarbeiterInnen aus der Jugendarbeit sowie für jugendpolitische EntscheidungsträgerInnen.

Veranstalter: Land Steiermark – Abteilung 6, Fachabteilung Gesellschaft, Referat Jugend; in Kooperation mit dem Steirischen Fachstellennetzwerk für Jugendarbeit und Jugendpolitik, dem Steirischen Landesjugendbeirat und dem Steirischen Dachverband der Offenen Jugendarbeit.

www.wertstatt.steiermark.at